

The Ballad of Gregorio Cortez

zeughaus
western
kino
1964 - 1992

Eine wahre Geschichte

Die Ballade von Gregorio Cortez wird heute noch in den Cantinas der mexikanischen Grenzstädte gesungen. Sie handelt von einem wandernden Vaquero, der im Jahre 1901 den Sheriff von Gonzalez, Texas, erschoss. Mehr als 600 Bewaffnete verfolgten ihn durch 700 Kilometer Wildnis, und nur durch Verrat fiel Gregorio Cortez, den rettenden Grenzfluß Rio Grande schon vor Augen, den Verfolgern in die Hände, die ihn in einem Käfig auf dem flachen Eisenbahnwaggon der Bevölkerung vorführten. Cortez, der stets seine Unschuld beteuerte, weil er in Notwehr gehandelt habe, ist später nach insgesamt acht Prozessen und zwölf im Gefängnis verbrachten Jahren freigekommen. Nur drei Jahre darauf ist er als 41-jähriger eines - wie es heißt - natürlichen Todes gestorben.

Tatsächlich war es zu der Schießerei wegen eines Mißverständnisses um einen Pferdediebstahl gekommen: Die Fragen des Sheriffs waren vom Deputy ungenau ins Spanische übersetzt worden. Entsprechende Antworten von Cortez erschienen als Lüge, woraufhin der Sheriff zum Revolver griff. Regisseur Robert M. Young kontrastiert zu Beginn in Rückblenden die verschiedenen Darstellungen der Schießerei, wie sie von den Augenzeugen gegeben werden, er schildert dann die Flucht von Cortez, und auch hier bleiben die Kontraste im Gedächtnis haften: Hier der Gehetzte zu Pferde, dort Hunderte von Jägern, die auf Waggonen von einer gefährlich schnaufenden Dampflok zum nächsten Einsatzort transportiert werden. Und schließlich wird der Zuschauer Zeuge des Prozesses, erlebt die allgegenwärtige Stimmung rassistischer Überheblichkeit gegenüber den Mexikanern, ohne daß auch nur in einem einzigen Detail so etwas wie die Lust zur verdeutlichenden Karikatur, zum übertreibenden Zerrbild spürbar würde. Im Gegenteil: Die Stärke des Films ist sein Bemühen um Genauigkeit, um Authentizität bis ins Detail, die sich dem Betrachter von Anfang an mitteilt. Die Unmenschlichkeit des Rassendünkels teilt sich umso erschreckender mit, als jeder einzelne Verfolger für sich durchaus auch vertrauenweckende Züge aufweist, sich jedoch als Teil der Gruppe nicht mehr verantwortlich fühlt.

Spielfilme im Deutschen Fernsehen ARD 1984

Die Falschheit der Mythen

Das Drehbuch von Victor Villasenor über die wahre Geschichte von Gregorio Cortez wurde dem Regisseur Robert M. Young und dem Produzenten Michael Hausman auf dem Sundance Festival von Robert Redford angeboten. Es war klar, warum Young für dieses Thema ein angemessener Regisseur war: Kurz davor hatte er den Dokumentarfilm *Alambrista* gedreht, in dem es um das Schicksal von illegalen mexikanischen Einwanderern in den Vereinigten Staaten ging. Glücklicherweise gab Young seine dokumentarische Orientierung nicht auf. "Das ist nicht der traditionelle Stil der Western, auch wenn der Ort gleich sein mag. Der Film hat Aufgebote, Texas Ranger und indianische

USA 1983

Regie: Robert M. Young
Drehbuch: Victor Villasenor, Blase Bonpane, Robert M. Young, nach dem Roman "With His Pistol in His Hand" von Amerigo Paredes
Kamera: Reynaldo Villalobos, Robert M. Young
Bauten: Stuart Wurtzel
Schnitt: Richard Soto
Musik: W. Michael Lewis, Edward James Olmos, David Anderle; "El Corrido de Gregorio Cortez" gesungen von Amerigo Paredes

Mit Edward James Olmos (*Gregorio Cortez*), James Gammon (*Sheriff Frank Fly*), Tom Bower (*Boone Choate*), Bruce McGill (*Bill Blakeley*), Brion James (*Captain Rogers*), Alan Vint (*Mike Trimmell*), Timothy Scott (*Sheriff Morris*), Pepe Serna (*Romaldo Cortez*), Michael McGuire (*Sheriff Dick Glover*), William Sanderson (*Cowboy*), Barry Corbin (*B.R. Abernathy*), Jack Kehoe (*Ankläger Pierson*), Rosana DeSoto (*Carlota Munoz*), Victoria Plata (*Carmen Cortez*), Mico Olmos (*Valeriano Cortez*), Ned Beatty (*Ned*).

Produktion: Embassy
Produzent: Michael Hausman
Associate Producer: Edward James Olmos

Länge: 104 Min.
35 mm, Farbe

Deutsche Erstaufführung:
23.6.1983, Filmfest München;
30.4.1984 (ARD)
In der Bundesrepublik nicht
verliehen

Kopie: 35 mm, Originalfassung mit deutschen Untertiteln



Fährtenleser. Er hat unglaubliche Reiter, riesige Sechsschüsser, galoppierende Pferde auf Eisenbahnstrecken, Lynchjustiz und einen Sheriff, der sie verhindert. Diese Erinnerungen an den Hollywood-Stil mögen ein untrennbarer Teil der Geschichte sein, aber sie erinnern auch die Falschheit der Mythen. Dieser Stil liegt dem Film fern, da seine Geschichte zu sehr die wahre Geschichte des Western erzählt. Keine der Personen ist überlebensgroß. Es gibt keine weißen und schwarzen Hüte. Die Gesichter sehen so aus, als wären sie aus alten Fotografien entnommen." (Alex Keneas, Newsday). Eine Mythologisierung der Figuren wäre auch fehl am Platz gewesen, da der Film - schon im Titel - vom Entstehen eines Mythos mit all seinen Lügen erzählt: Nicht umsonst heißt er "Die Ballade von Gegerio Cortez", wobei es nicht nur um die wirkliche Ballade geht, die ein Bestandteil der mexikanischen Kultur ist, sondern auch um die Balladen und Lügenmärchen, die der Suchtrupp dem Reporter erzählt, um seine Inkompetenz zu verbergen: Einmal wird Blakeley erzählt, es müsse sich um eine Bande von Mexikanern handeln, weil das ein Einziger gar nicht schaffen könnte.

Joe Hembus: Das Western-Lexikon. Erweiterte Neuausgabe von Benjamin Hembus. München: Heyne 1995

Edward James Olmos

Geboren 1947 als Sohn eines mexikanischen Schweißers in Los Angeles. Finanzierte sein Studium durch seine Rockband "Eddie James and the Pacific Ocean". Durchbruch 1978, als ihm der Los Angeles Drama Critics Circle Award für seine darstellerische Leistung in dem Musical "Zoot Suit" verliehen wurde. 1988 Oscar-Nominierung für seine Rolle als Lehrer in dem unabhängig produzierten Film *Stand and Deliver*.

Als Lieutenant Martin Castillo Ensemblemitglied der populären TV-Krimiserie *Miami Vice* (1984-89; dafür 'Emmy'-Auszeichnung 1985). Regiedebüt mit dem Gang- & Gefängnisfilm *American Me* (1992). Darsteller in vier weiteren Filmen von Robert M. Young.

Sozial und politisch engagierter Aktivist, vor allem gegen Drogen und Ganggewalt. Verheiratet mit der Schauspielerin Lorraine Bracco.